



lebensministerium.at

Leitfaden Vermarktungsnormen für Eier

Bestimmungen für Legehennenbetriebe und Packstellen

Stand: Oktober 2011

lebensministerium.at

sterium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at



lebensministerium.at

Leitfaden Vermarktungsnormen für Eier

Zusammenfassung der für Legehennenbetriebe und
Packstellen relevanten Bestimmungen der
Vermarktungsnormen für Eier

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Gesamtkoordination: Abteilung III/7, Ing. Ernst Semmelmeier

ernst.semmelmeyer@lebensministerium.at

Stand: Oktober 2011

Inhalt:

Einleitung und Rechtsgrundlagen	5
1. Bestimmungen für Legehennenbetriebe	7
1.1.1. Registrierung	7
1.1.2. Erzeugercode	7
1.2. Kennzeichnung von Lieferungen unsortierter Eier	8
1.3. Kennzeichnung des Erzeugercodes	9
1.4. Vorgeschriebene Aufzeichnungen	9
1.5. Ausnahmen von der Registrierungspflicht	9
1.6. Ausnahmen vom Geltungsbereich der Vermarktungsnormen	10
2. Bestimmungen für Packstellen	11
2.1. Wer benötigt eine Packstelle bzw. eine Packstellenummer?	11
2.2. Wer benötigt keine Packstellenummer?	11
2.3. Anforderungen an eine Packstelle und Zulassungen.....	11
2.4. Ansuchen um Zulassung als Packstelle	12
2.5. Packstellen-Kennnummer	12
3. Qualitative Anforderungen an die Eier	14
3.1. Fristen und Kennzeichnung	14
3.1.1. Frist für Sortierung, Kennzeichnung und Verpackung	14
3.1.2. Erzeugercode – Einzeleikennzeichnung	14
3.1.3. Verkaufsdatum	14
3.1.4. Mindesthaltbarkeitsdatum	15
3.2. Anforderungen an Eier der Güteklasse A	15
3.3. Gewichtsklassen	16
3.4. Vorschriften für die Verpackungen	16
3.5. Allgemeine Hygieneanforderungen	16
4. Kennzeichnungsvorschriften	17
4.1. Verpflichtende Angaben	17
4.2. Freiwillige Angaben	17
4.3.1. Art der Legehennenhaltung (Haltungsform)	18
4.3.2. Verbraucherhinweis	18
4.3.3. Legedatum.....	18
4.4. Kennzeichnung der Verpackungen – Klassen A und B	18
4.4.1. Beispiele für Verpackungen Klasse A	19
4.4.2. Beispiele für Verpackungen Klasse B	19
4.5. Kennzeichnung von Verpackungen mit Industrieiern	19
4.6. Eier der Klasse A-Extra	20
4.7. Lose-Verkauf	20
4.8. Umpacken von Eiern	20
5. Art der Legehennenhaltung	21
a) Eier aus Freilandhaltung	21
b) Eier aus Bodenhaltung	22
c) Eier aus Käfighaltung“ - ausgestaltete Käfige	24
d) Eier aus ökologischer Erzeugung	25
6. Angaben zur Art der Fütterung der Legehennen	25
<u>Sonstige Hinweise:</u>	
7. Zukauf von Eiern	26
8. Kennzeichnung von „Bio“-Eiern	26
9. Kennzeichnung von Ostereiern	27

Einleitung

Bei der Produktion und Vermarktung von Hühnereiern sind verschiedene Rechtsvorschriften zu beachten. Insbesondere sind bei der Haltung von Legehennen die tierschutzrechtlichen Bestimmungen und bei der Vermarktung der Eier die Vorschriften nach dem Lebensmittelrecht bzw. den Vermarktungsnormen einzuhalten.

Mit dem Tierschutzgesetz (TSchG) und der darauf basierenden 1. Tierhaltungsverordnung wurde u.a. die Richtlinie der Europäischen Kommission zur Festlegung von Mindestanforderungen zum Schutz der Legehennen umgesetzt. In Österreich ist die Haltung von Legehennen in Käfigen seit 1.1.2009 verboten. Für ausgestaltete Käfige gibt es noch Übergangsbestimmungen.

Um die Rückverfolgbarkeit der für den menschlichen Verzehr bestimmten Eier bis zur Produktionsstätte (Stall) zu gewährleisten, ist jedes einzelne Ei mit einem Erzeugercode zu kennzeichnen, aus dem die Art der Legehennenhaltung abgeleitet werden kann (Einzel-Ei-Kennzeichnung). Dazu ist es erforderlich, alle Legehennenbetriebe zu registrieren. Mit der Registrierung ist die Zuweisung einer Kennnummer (Erzeugercode) verbunden.

Ei-Packstellen benötigen sowohl eine Zulassung nach dem Lebensmittelrecht als auch eine nach den Vermarktungsnormen, wobei bestimmte „bäuerliche Kleinpackstellen“ eine Ausnahmeregelung gemäß der Lebensmittel-Einzelhandelsverordnung in Anspruch nehmen können.

Um ein möglichst hohes Maß an Lebensmittelsicherheit gewährleisten zu können, müssen sowohl Futtermittelhersteller, Lebensmittelerzeuger und der Handel bestimmte Aufzeichnungen über den Einkauf, Verkauf bzw. Verwendung der Lebens- und Futtermittel führen. Jeder Unternehmer der Lebensmittel in Verkehr bringt, muss in der Lage sein, sowohl den Vorlieferanten als auch den Abnehmer jeder einzelnen Charge benennen zu können.

Die Vermarktungsnormen für Eier enthalten neben detaillierten Regelungen hinsichtlich Fristen für Sortierung, Verpackung und Kennzeichnung (Verkaufs- und Mindesthaltbarkeitsdatum) und Qualitätsanforderungen (Klassen A und B), auch Regelungen zu bestimmten Kennzeichnungsmerkmalen.

Vorliegender Leitfaden fasst die für die Legehennenbetriebe und Packstellen relevanten Bestimmungen der Vermarktungsnormen in kurzer und übersichtlicher Form zusammen.

RECHTSGRUNDLAGEN:

- Bundesgesetz über die Einstufung und Kennzeichnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse für Zwecke der Vermarktung (Vermarktungsnormengesetz – VNG), BGBl. I Nr. 68/2007,
- Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über Vermarktungsnormen für Eier, BGBl. II Nr. 365/2009,
- Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 über eine gemeinsame Organisation der Agrarmärkte und mit Sondervorschriften für bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse (Verordnung über die einheitliche GMO), ABl. L 299 vom 16.11.2007, S.1, idgF,
- Verordnung (EG) Nr. 589/2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier, ABl. L 163 vom 24.6.2008, S.6, idgF,
- Richtlinie 1999/74/EG zur Festlegung von Mindestanforderungen zum Schutz von Legehennen, ABl. L 203 vom 3.8.1999, S.53, idgF,
- Richtlinie 2002/4/EG über die Registrierung von Legehennenbetrieben gemäß der Richtlinie 1999/74/EG des Rates, ABl. L 30 vom 31.1.2002, S.44, idgF.

VO = Verordnung

VN = Vermarktungsnorm

Hinweis: Die vorliegenden Rechtsbestimmungen werden in ihrer jeweils geltenden Fassung besprochen. Obgleich diese mit größter Sorgfalt zusammengestellt wurden, kann nicht garantiert werden, dass die Dokumente dem offiziell angenommenen Texten entsprechen. Rechtsverbindlich sind daher nur die im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften bzw. im Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich veröffentlichten Rechtstexte.

Konsolidierten Fassungen der angeführten Rechtsgrundlagen finden Sie auf der Homepage des BMLFUW www.lebesministerium.at unter „Land“ / „Produktion und Märkte“ / „Qualitäts- und Vermarktungsnormen“.

1. Bestimmungen für Legehennenbetriebe

1.1. Wie erfolgt die Registrierung? Wie komme ich zum Erzeugercode?

1.1.1. Registrierung

Antragstellung bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde.

Bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft, Magistrat) ist ein Antrag auf Registrierung des Legehennenbetriebs zu stellen. Dieser Antrag hat alle in der Richtlinie 2002/4/EG angeführte Angaben über den Betrieb, den Legehennenhalter bzw. Eigentümer des Betriebs und Angaben über das (die) verwendete(n) Haltungssystem(e) zu enthalten.

Um die Antragstellung zu erleichtern, wurde beiliegendes Formular "Legehennen-Registrierung Meldeformular" ausgearbeitet, welches auch auf der Website der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (www.ggv.at unter „Downloads“) abrufbar ist. Das vollständig ausgefüllte Formular ist der jeweils zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (abhängig vom Standort des Stalles) zu übermitteln. Dabei ist zu beachten, dass die für den jeweiligen Standort des Stalles bzw. je nach Eigentümer (Betriebsteilungen, Zupachtungen usw.) zugewiesene LFBIS-Nr. anzugeben ist. Dadurch ist es mitunter möglich, dass ein Betrieb mehrere LFBIS-Nummern aufweisen kann.

Kontrolle des Legehennenbetriebs und Zuerkennung des Erzeugercodes

Die zuständige Behörde prüft die Angaben und kontrolliert, ob die betreffenden Rechtsvorschriften, insbesondere die Mindestbedingungen der Haltungsart, eingehalten sind. Ist dies der Fall, so wird der Erzeugercode mittels Bescheid zuerkannt.

1.1.2. Erzeugercode

Die Zusammensetzung des Erzeugercodes wurde durch die Verordnung über Vermarktungsnormen für Eier, BGBl. II Nr. 365/2009, geregelt. Er besteht aus:

- dem Code für das das Haltungssystem
 - 1 = Freilandhaltung 2 = Bodenhaltung 3 = Käfighaltung
 - 0 = Ökologische Erzeugung (gem. VO (EG) Nr. 834/2007)
- und
- der Kennnummer des Erzeugerbetriebs, der sich aus dem Code AT (für Österreich) und der LFBIS-Nummer ergibt.

Beispiel: 2 AT 1234567

Der Erzeugercode darf erst dann verwendet werden, d.h. auf die Eier aufgestempelt werden, wenn er von der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde per Bescheid zuerkannt wurde. Die Verwendung eines amtlich nicht zuerkannten Erzeugercodes ist

im Sinne der VO des BMrLFUW der Vermarktungsnormen für Eier als „nicht zulässige Kennzeichnung“ strafbar.

Sollte für den Betrieb (Stall) noch keine LFBIS-Nr. zugeteilt sein, so ist diese bei der zuständigen Bezirksbauernkammer zu beantragen.

Erzeugerbetriebe mit Ställen an örtlich verschiedenen Standorten haben für jeden dieser Produktionsstätten auch eine eigene LFBIS-Nummer zu verwenden! Mehrere Ställe am selben Produktionsstandort werden hingegen unter einer Nummer registriert.

Zusätzliche Angabe einer Stallnummer:

Zur Identifizierung von einzelnen Beständen von Legehennen, die in unterschiedlichen Gebäuden (Ställen) gehalten werden, kann die Erzeugernummer um eine Stallnummer erweitert werden. Dies muss aber bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde beantragt werden. Es wird dann für jeden Stall ein Erzeugercode zugewiesen, der die jeweilige Stallnummer einschließt.

Zu beachten – Änderungsmeldungen:

Änderungen von Rahmenbedingungen (Ausweitung des Bestandes, Stallumbau, Wechsel der Haltungsform, Auflassung des Bestandes usw.) sind unverzüglich der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu melden. Diese hat in der Folge das amtliche Legehennenregister unverzüglich zu aktualisieren.

Die Änderungsmeldung kann mit beiliegendem Formular „Änderungsmeldung für das Legehennenregister“, welches auch auf der Website der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (www.qgv.at unter „Downloads“) abrufbar ist, erfolgen.

1.2. Kennzeichnung von Lieferungen unsortierter Eier

Werden Eier unsortiert vom Erzeugerbetrieb an eine Packstelle (die nicht mit dem Erzeugerbetrieb ident ist) geliefert, so sind sämtliche Packstücke vor Verlassen des Erzeugungsortes mit folgenden Angaben zu kennzeichnen:

- Name und Anschrift des Erzeugers;
- Erzeugercode (beinhaltet die Haltungsart);
- Zahl und/oder Gewicht der Eier;
- Legedatum oder –periode;
- Versanddatum.

Diese Angaben sind auch in den Begleitpapieren (Lieferschein, Rechnung) zu vermerken. Die Begleitpapiere sind mind. 6 Monate lang aufzubewahren.

Eine Legeperiode ist dann anzugeben, wenn die Eier mehrerer Legetage zu einer Lieferung zusammengefasst werde (nicht getrennt nach den einzelnen Legetagen), wobei dann für die Berechnung des Mindesthaltbarkeitsdatums der erste Legetag dieser Legeperiode für die gesamte Lieferung heranzuziehen ist (d.h. Datum des „ältesten“ Eies).

1.3. Kennzeichnung des Erzeugercodes

Die einzelnen Eier sind spätestens während des erstmaligen Sortierens mit dem Erzeugercode (siehe Punkt 1.1.2.) zu kennzeichnen (stempeln).

Dies geschieht entweder bereits in der Produktionsstätte (Legebetrieb) oder spätestens in der ersten Packstelle (Legebetrieb und Packstelle können ident sein).

Werden Eier unsortierte an eine Packstelle in einem anderen EU-Mitgliedstaat geliefert, so sind die Eier bereits vor Verlassen der Produktionsstätte mit dem Erzeugercode zu stempeln.

1.4. Vorgeschriebene Aufzeichnungen

Im Legehennenbetrieb sind folgende Aufzeichnungen - getrennt nach Haltungsart - vorgeschrieben:

- der Tag des Aufstallens, das Alter beim Aufstallern und die Anzahl der Legehennen;
- der Tag der Schlachtung und die Anzahl der geschlachteten Legehennen;
- die tägliche Eierzeugung;
- Anzahl und/oder Gewicht der pro Tag verkauften Eier oder auf andere Weise gelieferten Eier;
- Name und Anschrift der Käufer.

Wird die Fütterungsart angegeben, sind zusätzlich folgende Informationen, aufgeschlüsselt nach Fütterungsart, aufzuzeichnen:

- Menge und Art der gelieferten oder vor Ort zubereiteten Futtermittel;
- Datum der Futterlieferung.

Diese Aufzeichnungen (Bestandsbuchhaltungen) sind mindestens sechs Monate aufzubewahren!

Anstelle der Verkaufs- und Lieferbücher können auch Rechnungen und Lieferscheine, die die oben angeführten Angaben enthalten, aufbewahrt werden.

1.5. Ausnahmen von der Registrierungspflicht

Kleinbetriebe, die weniger als 350 Legehennen halten, sind nach Art. 1 (2) der RL 1999/74/EG von der Verpflichtung zur Registrierung ausgenommen.

Dabei ist aber folgendes zu beachten:

- Unterliegt der Verkauf der Eier den Vermarktungsnormen, da die Eier an eine Packstelle weitergegeben oder unter Angabe der Güte- und Gewichtsklasse in Verkehr gebracht werden (verpflichtend bei Verkauf an Händler, Geschäfte, Wirte, Restaurants, Konditoreien, Bäckereien udgl.), so muss jedes Ei mit dem Erzeugercode gekennzeichnet sein.

- Wenngleich Eier, die auf öffentlichen Märkten (Bauernmarkt) verkauft werden, an sich nicht den Vermarktungsnormen unterliegen, müssen jedoch mit dem Erzeugercode gestempelt sein.

Dies bedeutet, dass sich auch diese Betriebe registrieren lassen müssen und ein entsprechender Erzeugercode von der Behörde zugewiesen sein muss.

Werden die Eier dieser Kleinbetriebe ausschließlich ab Hof, oder im Verkauf an der Tür verkauft (siehe Punkt 1.6.), so ist eine Registrierung nicht notwendig.

1.6. Ausnahmen vom Geltungsbereich der Vermarktungsnormen

Die Bestimmungen der Vermarktungsnormen gelten nicht für Eier, die der Erzeuger

- an der Hofstelle (Abhof-Verkauf),
- auf einem örtlich öffentlichen Markt (Bauernmarkt) oder
- im Verkauf an der Tür

unmittelbar an der Endverbraucher (Konsumenten) abgibt.

Wird diese Ausnahmeregelung in Anspruch genommen, so darf keine Sortierung nach Güte- und Gewichtsklassen vorgenommen werden.

Folgende Kriterien sind jedoch zu beachten:

Erforderliche Angaben (auf einem Schild beim Verkauf ab Hof und auf Märkten bzw. am Lieferschein/Rechnung bei Verkauf an der Tür):

- Preisangabe;
- Mindesthaltbarkeitsdatum (maximal 28 Tage nach dem Legedatum).

Eier dürfen maximal 21 Tage nach dem Legedatum an den Kunden abgegeben werden!

Eier sind vor nachteiligen Beeinflussungen wie Verunreinigungen, Feuchtigkeit und Witterungseinflüssen (insbesondere Sonneneinwirkung, Frost udgl.) zu schützen. Sie sollen bei konstanter Temperatur aufbewahrt und befördert werden.

Angaben über Ursprung und Haltungsform sind erlaubt, sofern die Eier nachweislich aus dem angeführten Gebiet bzw. unter den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen für diese Haltungsform produziert wurden.

2. Bestimmungen für Packstellen

2.1. Wer benötigt eine Packstelle bzw. eine Packstellenzulassung?

Alle Betriebe, welche Eier nach Güte- oder Gewichtsklasse sortieren.

Zu beachten: Abgesehen von den in Pkt. 2.2. angeführten Ausnahmen dürfen nur Eier in Verkehr gebracht werden, d.h. an den Endverbraucher, an den Groß- oder Einzelhandel, Restaurants, etc. geliefert werden, die gemäß den Bestimmungen der Vermarktungsnormen sortiert, verpackt und gekennzeichnet sind!

2.2. Wer benötigt keine Packstellenzulassung?

Erzeuger, welche Eier

- unsortiert an eine Packstelle, an die zugelassenen Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie sowie an Unternehmen anderer Industriezweige abgeben;
- direkt ab Hof, auf örtlich öffentlichen Märkten oder im Verkauf an der Tür an den Endverbraucher zum Eigenbedarf abgeben (siehe Punkt 1.6.).

2.3. Anforderungen an eine Packstelle und Zulassungen

Die Zulassung der Packstellen erfolgt in zwei Stufen:

1) Zulassung gemäß den lebensmittelrechtlichen Bestimmungen (Verordnung (EG) Nr. 853/2004)

Die nach der VO 853/2004 vorgesehene (Hygiene-)Zulassung erfolgt nach dem Lebensmittel- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG).

Auf die vom Bundesministerium für Gesundheit veröffentlichte „Leitlinie für eine gute Hygienepaxis für Eierpack- und Sammelstellen“ sei hingewiesen.

Ausnahmeregelung für „bäuerliche Kleinpackstellen“

Für bestimmte „bäuerliche Kleinpackstellen“ ist eine Ausnahmeregelung in der Lebensmittel-Einzelhandelsverordnung vorgesehen, wobei die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein müssen:

Sortierung von Eiern ausschließlich aus eigener Haltung, wobei

1. die Anzahl der Legehennenplätze 2000 nicht überschreiten darf und
2. der belieferte Betrieb ein Einzelhandelsbetrieb ist, in dem
 - a) die Eier als solche unmittelbar an den Endverbraucher abgegeben werden oder
 - b) eine eventuelle weitere Verarbeitung nur auf direkten Wunsch des Endverbrauchers erfolgt oder
 - c) die Eier zu Erzeugnissen weiterverarbeitet werden, die nicht dem Regelungsbereich der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 unterliegen.

Achtung: Diese Lieferungen fallen allerdings in den Geltungsbereich der VN für Eier, die keine gleichlautende Ausnahmeregelung enthält. Eine Zulassung als Packstelle im Sinne der VN für Eier ist für diese Fälle erforderlich.

Werden von diesen „bäuerlichen Kleinpackstellen“ jedoch nach Güte- und Gewichtsklassen sortierte Eier auch an andere Unternehmen (wie Packstellen, Groß- und Zwischenhandel, in andere Mitgliedstaaten) geliefert, kann die Ausnahmeregelung nicht in Anspruch genommen werden und es ist auch die lebensmittelhygienerechtliche Zulassung erforderlich.

2) Zulassung gemäß den Vermarktungsnormen für Eier

Die Packstellen müssen über die technischen Anlagen, die für die ordnungsgemäße Behandlung der Eier erforderlich sind, verfügen. Diese umfassen gegebenenfalls

- eine automatische der dauernd besetzte Durchleuchtungsanlage, die die Qualitätsprüfung der einzelnen Eier ermöglicht, oder andere geeignete Anlagen;
- ein Gerät zur Feststellung der Luftkammerhöhe;
- eine Anlage zum Sortieren der Eier nach Gewichtsklassen;
- eine oder mehrere geeichte Waagen zum Wiegen der Eier (ist alle 2 Jahre vom Eichamt überprüfen zu lassen);
- Geräte zum Kennzeichnen von Eiern.

2.4. Ansuchen um Zulassung als Packstelle

Bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft, Magistrat) ist ein Antrag auf Zulassung als Packstelle und Vergabe einer Packstellenkennnummer zu stellen.

Im Antrag ist anzugeben, ob

- a) eine Zulassungsnummer nach der Lebensmittelhygiene-Zulassungsverordnung vorliegt, wobei diese Zulassung entsprechend zu belegen ist, oder
- b) die Ausnahmeregelung für „bäuerliche Kleinpackstellen“ gemäß der Lebensmittel-Einzelhandelsverordnung in Anspruch genommen wird

Die Bezirksverwaltungsbehörde teilt, wenn die technischen Voraussetzungen erfüllt sind, die Packstellennummer mittels Bescheid zu.

2.5. Packstellen-Kennnummer

Die **Packstellennummer** setzt sich zusammen aus:

- a) Packstellen, die gemäß Lebensmittelhygiene-ZulassungsVO zugelassen sind:
 - Zulassungsnummer gem. Lebensmittelhygiene-ZulassungsVO

Beispiel: AT 1 1234 EG

- b) Packstellen, die gemäß Lebensmittel-Einzelhandelsverordnung keine lebensmittelhygienerechtliche Zulassung benötigen („bäuerliche Kleinpackstellen“):
- Dem Code „AT“ für Österreich
 - Betriebsnummer gemäß LFBIS-Gesetz

Beispiel: AT 1234567

Zur Beachtung – Übergangsregelungen:

Bestände an Material für Verpackungen und Kennzeichnung mit aufgedruckten alten Packstellen-Kennnummern, die vor Bekanntgabe der neuen Kennnummer vorhanden waren, können bis 31.12.2012 weiter verwendet werden.

Änderungsmeldungen:

Änderungen der im Rahmen der Zulassung erfassten Daten sind umgehend der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde mitzuteilen. Bewirken betriebliche Veränderungen das Erfordernis einer lebensmittelhygienerechtlichen Zulassung oder den Wegfall derselben, so hat die Behörde die Packstellen-Kennnummer entsprechend zu ändern.

3. Qualitative Anforderungen an die Eier

3.1. Fristen und Kennzeichnung

3.1.1. Frist für Sortierung, Kennzeichnung und Verpackung

Eier sind innerhalb von 10 Tagen nach dem Legen zu sortieren, zu kennzeichnen und zu verpacken.

Anmerkung:

Da die Verkaufsfrist für die Abgabe der Eier an den Verbraucher mit 21 Tagen endet bzw. das Mindesthaltbarkeitsdatum mit max. 28 Tagen festgelegt ist (jeweils gerechnet ab dem Legedatum), sollte die Anlieferung an die Packstelle möglichst rasch erfolgen, damit diese die Sortierung, Kennzeichnung und Verpackung fristgerecht durchführen kann und auch noch eine möglichst lange Verkaufsfrist gegeben ist.

- Die Kennzeichnung der Packungen (Kartons, aber auch Kleinverpackungen) hat im Zuge der Sortierung und Verpackung zu erfolgen. (siehe Punkt 4.).
- Werden sortierte und mit dem Erzeugercode gestempelte Eier z.B. in Höcker auf Paletten, Container oder in sonstigen Transportbehältnissen an eine andere Packstelle geliefert, so ist jede Paletten, Container udgl. mit allen erforderlichen Angaben (siehe Punkt 4.) zu kennzeichnen.

3.1.2. Erzeugercode - Einzeleikennzeichnung

Die Eier sind spätestens während des erstmaligen Sortierens mit dem Erzeugercode (siehe Punkt 1.1.2.) zu kennzeichnen. Dieser muss deutlich sichtbar und leicht lesbar sein.

Die Schriftgröße muss mindestens 2 mm betragen und die verwendete Farbe den geltenden lebensmittelrechtlichen Vorschriften entsprechenden.

Die Bedeutung des Erzeugercodes ist in oder auf der Verpackung zu erklären.

3.1.3. Verkaufsdatum:

Eier dürfen nur innerhalb von **höchstens 21 Tagen** nach dem Legen an den Letztverbraucher abgegeben werden.

Ab dem 22. Tag nach dem Legen dürfen sie nur für die Verarbeitung zu Lebensmittel, die einem Erhitzungsverfahren unterzogen werden, in Verkehr gebracht werden. (d.h. nur an gemäß EU VO (EG) Nr. 853/2004 zugelassene Betriebe zur Herstellung von Eiprodukten).

Die Angabe des Verkaufsdatums erfolgt durch „Verkauf bis“ und der Datumsangabe analog zum Mindesthaltbarkeitsdatum (z.B.: Verkauf bis 22.03.).

Die Angabe des Verkaufsdatums ist fakultativ.

3.1.4. Mindesthaltbarkeitsdatum

Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist das Datum, bis zu dem Eier der Klasse A bei sachgemäßer Lagerung die festgelegten Kriterien der Güteklasse A erfüllen. Es ist auf **höchstens 28 Tage nach dem Legedatum** festzusetzen. Es ist durch die Angabe „mindestens haltbar bis:“ und zwei zweistellige Zahlen in der Reihenfolge Tag (01 bis 31) und Monat (01 bis 12) anzugeben.

z.B.: „Mindestens haltbar bis: 29.03.“

Ist bei den angelieferten Eiern eine Legeperiode angegeben, dann ist für die Berechnung des Mindesthaltbarkeitsdatums der erste Legetag dieser Legeperiode für die gesamte Lieferung heranzuziehen (d.h. Datum des „ältesten“ Eies)!

3.2. Anforderungen an Eier der Güteklasse A

Nur Eier der Güteklasse A dürfen als „Frischware“ für den Direktverzehr in Verkehr gebracht werden. Diese müssen den nachstehend angeführten Qualitätskriterien entsprechen und nach Gewichtsklassen sortiert sein.

Qualitätsmerkmale für Eier der Güteklasse A

Schale und Kutikula: normal, sauber, unverletzt;

Luftkammer: Höhe nicht über 6 mm, unbeweglich;

Eiklar: klar, durchsichtig, von gallertartiger Konsistenz, frei von fremden Einlagerungen jeder Art;

Dotter: beim Durchleuchten nur schattenhaft, ohne deutliche Umrisslinie sichtbar, beim Drehen des Eies nicht wesentlich von der zentralen Lage abweichend, frei von fremden Ein- oder Auflagerungen jeder Art;

Keim: nicht sichtbar entwickelt;

Geruch: frei von Fremdgeruch.

- Eier dürfen weder vor noch nach der Sortierung gewaschen oder anderweitig gereinigt werden.
- Sie dürfen weder haltbar gemacht noch in Räumen oder Anlagen mit einer künstlich unter +5° C gehaltenen Temperatur gekühlt werden (Ausnahme: während Beförderung und in Verkaufsräumen des Einzelhandels).
- Sie haben die erforderlichen Mindestkriterien bis zum Ende des Mindesthaltbarkeitsdatums zu erfüllen, wobei das Mindesthaltbarkeitsdatum auf höchstens 28 Tage nach dem Legedatum festzusetzen ist.

Eier, die der Klasse A nicht oder nicht mehr entsprechen, sind als Klasse B einzustufen und dürfen nur an zugelassene Unternehmer der Nahrungsmittelindustrie und Nichtnahrungsmittelindustrie abgegeben werden.

3.3. Gewichtsklassen

Eier der Güteklasse A sind nach folgenden Gewichtsklassen zu sortieren:

XL	- sehr groß:	73 g und darüber;
L	- groß:	63 g bis unter 73 g;
M	- mittel:	53 g bis unter 63 g;
S	- klein:	unter 53 g.

Die Gewichtsklasse ist durch Angabe von Buchstaben, wie „XL“, „L“, „M“ bzw. „S“, oder durch Begriffe, wie „sehr groß“, „groß“, „mittel“ bzw. „klein“, oder aber durch Kombination beider Möglichkeiten auf der Verpackung anzugeben. Zusätzlich kann auch die entsprechende Gewichtsspanne (z.B. 53 bis unter 63 g) angegeben werden.

Eier können auch „nach Gewicht“ vermarktet werden. Die Packungen enthalten in diesem Fall Eier verschiedener Gewichtsklassen. Auf der Verpackung ist dabei die Angabe „Eier verschiedener Größe“ (oder eine entsprechende Bezeichnung) und das Mindestnettogewicht der enthaltenen Eier in Gramm anzugeben.

3.4. Vorschriften für die Verpackungen

Unbeschadet Bezug nehmender hygienerechtlicher Vorschriften müssen Packungen, einschließlich des inneren Verpackungsmaterial (Höcker) stoßfest, trocken, sauber und unbeschädigt sowie aus einem Material gefertigt sein, das die Eier vor Fremdgeruch und etwaigen Qualitätsverschlechterungen schützt.

3.5. Allgemeine Hygieneanforderungen

Auf die vom Bundesministerium für Gesundheit veröffentlichte „Leitlinie für eine gute Hygienepraxis für Eierpack- und Eiersammelstellen“ wird hingewiesen.

Gemäß Anhang III Abschnitt X der VO (EG) Nr. 853/2004 gelten folgende besondere Anforderungen:

- Eier müssen im Erzeugerbetrieb bis hin zum Verkauf an den Endverbraucher sauber, trocken und frei von Fremdgeruch gehalten sowie wirksam vor Stößen und vor Sonneneinstrahlung geschützt werden.
- Eier müssen bei einer – vorzugsweise konstanten – Temperatur aufbewahrt und befördert werden, die die hygienische Beschaffenheit der Erzeugnisse am besten gewährleistet.
- Eier müssen binnen 21 Tagen nach dem Legen an den Verbraucher abgegeben werden.

4. Kennzeichnungsvorschriften

Die Kennzeichnung der Packungen hat im Zuge des Sortierens und Verpackens der Eier zu erfolgen (= innerhalb von 10 Tagen ab dem Legedatum).

Verpackungen, d.h. sowohl Großpackungen (wie Kartons, Steigen, Container) als auch Kleinpackungen (wie 6er, 10er KVP) müssen - in deutlich sichtbarer und leicht lesbarer Druckschrift - gekennzeichnet werden. Dabei sind die unbedingt erforderlichen (verpflichtenden) Angaben von den freiwilligen (zusätzlichen) Angaben zu unterscheiden:

4.1. Verpflichtende Angaben

Neben den Kennzeichnungsvorschriften nach unseren lebensmittelrechtlichen Vorschriften, wie

- Name oder Firma und die Anschrift des Verpackers oder eines in der Gemeinschaft niedergelassenen Verkäufers
- Verkehrsbezeichnung

sind zusätzlich nach den Vermarktungsnormen verpflichtend anzugeben:

- Kennnummer der Packstelle;
- Güteklasse;
- Gewichtsklasse;
- Zahl der verpackten Eier;
- Mindesthaltbarkeitsdatum;
- Verbraucherhinweis (Empfehlung an den Verbraucher, die Eier nach dem Kauf bei Kühlschranktemperatur zu lagern);
- Art der Legehennenhaltung;
- Erklärung des Erzeugercodes.

4.2. Freiwillige Angaben

Es können weitere Angaben gemacht werden, wobei diese allerdings nicht geeignet sein dürfen, die Verbraucher irrezuführen.

Zusätzliche freiwillige Angaben nach den Vermarktungsnormen wären

- Angaben zur Ernährung der Legehennen;
- Angaben zum Ursprung der Eier;
- Im Falle von Eiern aus ausgestalteten Käfigen die Angabe „ausgestalteter Käfig“.

4.3. Erläuterungen:

4.3.1. Art der Legehennenhaltung (Haltungsform)

Auf den Verpackungen ist die jeweils zutreffende Haltungsform (siehe Punkt 5.) durch folgenden Wortlauf zu kennzeichnen:

- Eier aus Freilandhaltung
- Eier aus Bodenhaltung
- Eier aus Käfighaltung
 - Im Falle von Eiern aus ausgestalteten Käfigen kann die Angabe „ausgestalteter Käfig“ zusätzlich angegeben werden.

4.3.2. Verbraucherhinweis

Auf den Packungen ist die Empfehlung an den Verbraucher anzugeben, dass die Eier nach dem Kauf bei Kühlschranktemperatur zu lagern sind. Dies kann durch weitere besondere Angaben für Aufbewahrung und Verwendung ergänzt werden.

z.B.: „Verbraucherhinweis: Nach Kauf bei Kühlschranktemperatur lagern“ oder

„Verbraucherhinweis: bei Kühlschranktemperatur aufbewahren – nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums durcherhitzen“.

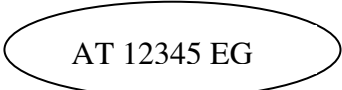
4.3.3. Legedatum

Die Angabe des Legedatums kann auf freiwilliger Basis erfolgen (z.B.: Legedatum: 01.03.).

4.4. Kennzeichnung der Verpackungen – Klassen A und B

Zur Kennzeichnung der Verpackungen (ausgenommen für Industrieier) gibt es hinsichtlich der Gestaltung der Etiketten keine Vorgaben, sie muss aber deutlich sichtbar und leicht lesbar sein. Die Kennzeichnung kann auch direkt auf die Verpackung aufgedruckt werden.

4.4.1. Beispiele für die Kennzeichnung von Verpackungen mit Eiern der Klasse A

Geflügelhof Henne Berta, 9876 Walddorf, Heide 1	
Packstellenummer: AT 12345 EG (PN: AT 12345 EG) oder	
Güteklasse A (A oder „A frisch“)	
Gewichtsklasse L (Gew. Kl. L oder groß oder L-groß) (event. zusätzlich 63 bis 73 g)	
10 frische Eier aus Bodenhaltung (oder Freilandhaltung oder Käfighaltung)	
Mindestens haltbar bis: (TT.MM)	
Verbraucherhinweis: Nach dem Kauf bei Kühlschranktemperatur lagern (oder: Bei Kühlschranktemperatur aufbewahren - nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums durcherhitzen)	
<i>Erklärung des Erzeugercodes*</i>	

* Der Erzeugercode ist auf der Innen- oder Außenseite der Packung zu erklären, z.B.:

Information zur Einzeleikennzeichnung: *

Der auf den Eiern aufgestempelte Erzeugercode setzt sich zusammen aus dem Code der Haltungsform: 0 = biologische Produktion, 1 = Freilandhaltung, 2 = Bodenhaltung, 3 = Käfighaltung, dem Ursprungsland der Eier: AT = Österreich und der individuellen Betriebsnummer des Legebetriebs.

4.4.2. Beispiele für die Kennzeichnung von Verpackungen mit Eiern der Klasse B:

(= Eier, die für die Lebensmittel-/Verarbeitungsindustrie bestimmt sind)

Neben Name und Anschrift des Versenders sind lediglich folgende Angaben verpflichtend anzugeben:

- Nummer der Packstelle;
- Güteklasse („Klasse B“ oder „B“);
- Verpackungsdatum.

4.5. Kennzeichnung von Verpackungen mit Industrieeiern

Industrieeier (= nicht zum Verzehr bestimmte Eier) werden in Verpackungen mit roter Banderole oder einem roten Etikett vermarktet.

Diese Banderolen oder Etiketten enthalten folgende Angaben:

- Name und Anschrift des Marktteilnehmers, für den die Eier bestimmt sind;
- Name und Anschrift des Marktteilnehmers, der die Eier versandt hat;
- Die Angabe „Industrieeier“ in 2 cm hohen Großbuchstaben und die Angabe „ungenießbar“ in mindestens 8 mm hohen Buchstaben.

4.6. Eier der Klasse A-Extra

Die Worte „Extra“ und „Extra frisch“ dürfen bis zum neunten Tag nach dem Legedatum als zusätzliche Qualitätsangabe auf Verpackungen verwendet werden, die der Klasse A enthalten.

Dabei sind folgende Bedingungen einzuhalten:

- Sortierung, Kennzeichnung und Verpackung innerhalb von 4 Tagen ab dem Legedatum;
- Luftkammerhöhe max. 4 mm;
- Abgabe an den Endverbraucher innerhalb von 9 Tagen ab dem Legedatum;
- Zusätzliche Angabe des Legedatums und der Frist von 9 Tagen an der Verpackung

Beispiel: Legedatum: 01.03, „Extra“ bis zum 10.03.

4.7. Lose-Verkauf

Bei Lose-Verkauf (Verkauf von Eiern lose auf Höcker z.B. auf Marktständen oder im Lebensmitteleinzelhandel) sind folgende Informationen auf für den Verbraucher deutlich sichtbare und leicht lesbare Weise anzugeben:

- Güteklasse;
- Gewichtsklasse;
- Haltungsart;
- Erklärung des Erzeugercodes;
- Mindesthaltbarkeitsdatum.

4.8. Umpacken von Eiern

Unter „Umpacken“ ist die

- physischen Übertragung von Eiern in eine andere Verpackung oder
- neue Kennzeichnung einer Verpackung mit Eiern

zu verstehen.

Nur Packstellen dürfen Eier in andere Packungen umpacken.

Jede Verpackung enthält nur Eier einer Partie.

Das Umpacken und/oder die Neukennzeichnung der Packungen (wobei das ursprüngliche Mindesthaltbarkeitsdatum nicht verlängert werden darf!) erfolgt unter der Verantwortung der umpackenden Packstelle.

5. Art der Legehennenhaltung

Die Europäische Union hat eine für alle Mitgliedstaaten geltende Richtlinie zum Schutz von Legehennen (RL 1999/74/EG) erlassen, in der die Mindestanforderungen an Geflügelhaltungsbetriebe festgelegt sind. Diese Richtlinie wurde in Österreich im Bundestierschutzgesetz, BGBl. I Nr. 118/2004 und der 1. Tierhaltungsverordnung, BGBl. II Nr. 485/2004 umgesetzt. Damit gelten für ganz Österreich einheitliche Mindestbedingungen für die Haltung von Legehennen. Im Bundestierschutzgesetz wurde zudem verordnet, dass ab 1.1.2009 die Käfighaltung verboten ist. Lediglich der Betrieb von vor dem 1. Jänner 2005 gebauten oder in Betrieb genommenen „ausgestalteten Käfigen“ ist bis zum Ablauf von 15 Jahren ab der ersten Inbetriebnahme zulässig.

Mindestanforderungen an Geflügelhaltungsbetriebe

Die nachfolgenden Bestimmungen für Freiland- und Bodenhaltung gelten für alle neu erbauten oder neu in Betrieb genommenen Anlagen.

Besondere Haltungsvorschriften für Legehennen in Alternativsystemen

a) Eier aus Freilandhaltung

Gebäude und Stalleinrichtungen müssen der Anlage 6 der 1. Tierhaltungsverordnung entsprechen (gleich wie bei „Eier aus Bodenhaltung“).

Anforderungen an die Auslauföffnungen:

- Bei einer Auslaufmöglichkeit ins Freie müssen mehrere Auslauföffnungen unmittelbar Zugang nach außen gewähren.
- Die Auslauföffnungen müssen über die gesamte Länge des Gebäudes verteilt sein.
- Die Auslauföffnungen müssen mindestens 35,00 cm hoch und mindestens 40,00 cm breit sein.
- Für je 1.000 Tiere müssen Auslauföffnungen von insgesamt mindestens 200,00 cm Breite zur Verfügung stehen.
- Öffnungen vom Stall in einen Außenscharrraum müssen den Anforderungen an Auslauföffnungen genügen.

Hinsichtlich der Auslauffläche müssen gemäß der 1. Tierhaltungsverordnung (Anlage 6) folgende Bestimmungen erfüllt sein:

- Die Auslauffläche beträgt mindestens 8,00 m²/Tier.
- Eine gleichmäßige Koppelung (Aufteilung) der Auslauffläche zur Schonung des Bewuchses und zur Verminderung von Kontaminationen ist zulässig.
- Die Auslauffläche muss über Unterschlupfmöglichkeiten zum Schutz vor widrigen Witterungsbedingungen und vor Raubtieren sowie bei Bedarf über geeignete Tränken verfügen.

Zusätzlich müssen für die Vermarktung von „Eiern aus Freilandhaltung“ noch die Besonderen Bestimmungen des Anhangs II der Verordnung (EG) Nr. 589/2008 einzuhalten:

- a) Die Hennen müssen tagsüber uneingeschränkter Zugang zu einem Auslauf im Freien haben. Diese Anforderung hindert einen Erzeuger jedoch nicht daran, den Zugang für einen befristeten Zeitraum am Morgen gemäß der guten landwirtschaftlichen Praxis, einschließlich der guten Tierhaltungspraxis, zu beschränken.

Im Falle anderer Beschränkungen, einschließlich auf der Grundlage des Gemeinschaftsrechts verhängter veterinärrechtlicher Beschränkungen zum Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier, die den Zugang der Hennen zu einem Auslauf im Freien beschränken, dürfen Eier für die Dauer der Beschränkung, in keinem Fall aber länger als zwölf Wochen, weiterhin als „Eier aus Freilandhaltung“ vermarktet werden;

- b) die Auslaufläche im Freien, zu der die Hennen Zugang haben, ist zum größten Teil bewachsen und wird nicht zu anderen Zwecken genutzt, außer als Obstgarten, Wald oder Weide, sofern Letzteres von den zuständigen Behörden genehmigt ist;
- c) die Besatzdichte beträgt jederzeit höchstens 2 500 Hennen je Hektar Auslaufläche bzw. eine Henne je 4 m². Erfolgt jedoch ein Umtrieb und stehen bei gleichmäßigem Zugang zur Gesamtfläche während der Lebensdauer des Bestands mindestens 10 m² je Henne zur Verfügung, so müssen in jedem benutzten Gehege jederzeit mindestens 2,5 m² je Henne verfügbar sein;
- d) die Auslaufläche darf einen Radius von 150 m ab der nächstgelegenen Auslauföffnung des Stalles nicht überschreiten. Ein Radius bis zu 350 m ist jedoch zulässig, wenn über die gesamte Auslaufläche Unterstände gemäß Artikel 4 Absatz 1 Nummer 3 Buchstabe b Ziffer ii der Richtlinie 1999/74/EG in ausreichender Zahl und gleichmäßig verteilt, das heißt mindestens vier Unterstände je Hektar, vorhanden sind.

b) Eier aus Bodenhaltung

Neben den in der Anlage 6 der 1. Tierhaltungsverordnung festgelegten allgemeinen Haltungsvorschriften für Hausgeflügel gelten folgende

BESONDERE HALTUNGSVORSCHRIFTEN FÜR LEGEHENNEN UND ZUCHTTIERE IN ALTERNATIVSYSTEMEN:

STALLEINRICHTUNGEN

Stalleinrichtungen müssen mindestens in folgendem Ausmaß zur Verfügung stehen:

Stalleinrichtung	Mindestausmaß/Mindestanzahl
Fütterung	
Fressplatzlänge am Trog oder Band	10,00 cm/Tier
Futtermrinne am Rundautomaten	4,00 cm/Tier
Tränken	
Tränkrinnenseite	2,50 cm/Tier
Tränkrinne an der Rundtränke ¹	1,50 cm/Tier
Trinknippel, Tränknäpfe	1/10 Tiere
Sitzstangenlänge ²	20,00 cm/Tier
Einzelnest	1/7 Tiere
Gruppenest	1,00 m ² /120 Tiere

¹ Tränken, die eine stehende Wasseroberfläche aufweisen und mehreren Tieren gleichzeitig ein Schöpftrinken ermöglichen, werden als Rundtränken behandelt.

² Sitzstangen, die über dem Einstreubereich angebracht sind, sind auf die Mindestsitzstangenlänge nicht anrechenbar. Gitterroste, die es den Tieren ermöglichen, sich ungehindert darauf fortzubewegen und zu ruhen, können bei der Berechnung der Mindestsitzstangenlänge berücksichtigt werden. Die Haltung von Zuchttieren ist von diesen Erfordernissen ausgenommen.

Der horizontale Abstand zur nächsten Sitzstange muss mindestens 30,00 cm und zur Wand mindestens 20,00 cm betragen.

BEWEGUNGSFREIHEIT

Den Tieren müssen folgende Mindestflächen zur Verfügung stehen:

Alternativhaltungssystem mit	nutzbare Fläche
einer nutzbaren Ebene	1,00 m ² /7 Tiere ¹
zusätzlich erhöhte Fütterungen ² oder Außenscharraum ³	1,00 m ² /8 Tiere
zusätzlich erhöhte Fütterungen ² und Außenscharraum ³	1,00 m ² /9 Tiere
mehreren nutzbaren Ebenen	1,00 m ² /9 Tiere

¹ Werden erhöhte Sitzstangen im Ausmaß von mindestens 7cm/Tier angeboten, erhöht sich dieser Wert um 0,5 Tiere/ m². Erhöhte Sitzstangen müssen mindestens 35 cm über einer darunter gelegenen nutzbaren Fläche angebracht sein.

² Erhöhte Fütterungen müssen in diesem Fall bei Trog- oder Bandfütterung mindestens zur Hälfte und bei Rundtrögen oder kombinierten Fütterungen mindestens zu zwei Dritteln erhöht ausgeführt sein.

³ Außenscharräume müssen in diesem Fall mindestens eine Fläche von einem Drittel der nutzbaren Fläche umfassen und während des Lichttages uneingeschränkt zugänglich sein.

EINSTREU

Die Einstreufäche muss mindestens 250,00 cm² pro Tier betragen.

Der Einstreubereich muss mindestens ein Drittel der Stallbodenfläche umfassen und mit Streumaterial bedeckt sein (wie z.B. Stroh, Holzspäne oder Sand).

EBENEN

Es sind höchstens vier nutzbare Ebenen übereinander einschließlich des Stallbodens zulässig.

Zwischen den Ebenen muss der Abstand mindestens 45,00 cm lichte Höhe betragen.

Die Ebenen müssen so gestaltet sein, dass keine Ausscheidungen auf die darunter liegenden Ebenen durchfallen können.

c) Eier aus Käfighaltung - Ausgestaltete Käfige

Übergangsfrist für bestehende ausgestaltete Käfiganlagen

Anlagen und Haltungseinrichtungen für die Haltung von Legehennen gemäß Artikel 6 der Richtlinie 1999/74/EG zur Festlegung von Mindestanforderungen zum Schutz von Legehennen, die vor dem In-Kraft-Treten des Tierschutzgesetzes gebaut und in Betrieb genommen wurden, dürfen bis zum Ablauf von 15 Jahren ab der ersten Inbetriebnahme weiter betrieben werden, wenn die nachfolgend angeführten Bestimmungen hinsichtlich Stalleinrichtung eingehalten werden.

Stalleinrichtungen müssen mindestens in folgendem Ausmaß zur Verfügung stehen:

Stalleinrichtung	Mindestausmaß/Mindestanzahl
Fütterung	
Fressplatzlänge am Trog oder Band	12,00 cm/Tier
Tränken	
Trinknippel, Tränknäpfe	1/15 Tiere, mindestens jedoch 2/Käfig
Tränkrinnenseite	durchgehend
Sitzstangenlänge	15,00 cm/Tier
Nest	1/Käfig

Material zum Scharren und Picken

Die Käfige müssen mit geeignetem Material zum Scharren und Picken (wie zB Einstreu) ausgestattet sein.

Käfiganordnung

- die Gänge zwischen den Käfigreihen müssen mindestens 90,00 cm breit sein,

- der Abstand zwischen dem Boden des Gebäudes und den unteren Käfigreihen muss mindestens 35,00 cm betragen.
- Käfige sind mit geeigneten Vorrichtungen zum Kürzen der Krallen auszustatten.
- Form und Größe von Käfigöffnungen müssen es ermöglichen, ein ausgewachsenes Tier herauszunehmen, ohne dass es unnötig leidet oder verletzt wird.

Die Käfighöhe muss an jeder Stelle außerhalb der nutzbaren Fläche mindestens 20,00 cm betragen.

Die Käfigfläche muss mindestens betragen:

- 750,00 cm²/Tier, davon mindestens 600,00 cm² nutzbare Fläche,
- 2.000,00 cm²/Käfig.

d) Eier aus ökologischer Erzeugung

Die Haltungsbedingungen für Bio-Betriebe sind nicht in den Vermarktungsnormen geregelt, sondern durch die „EG-Öko-Verordnung“, die VO (EG) Nr. 834/2007. Bei der Anmeldung zur Registrierung ist die Zertifizierung als Bio-Betrieb nachzuweisen.

Anmerkung:

Werden z.B. Bio-Eier (Haltungscode „0“) zusätzlich mit „Bio-Feiland“ gestempelt und deren Packungen mit „Bio-Eier aus Freilandhaltung“ gekennzeichnet, so ist dies nur dann statthaft, wenn der Betrieb sowohl als Bio-Betrieb, als auch als Freilandbetrieb registriert ist. Die Haltungsbedingungen müssen sowohl der EG-Bio-Verordnung als auch den Vermarktungsnormen entsprechen.

6. Angaben zur Art der Fütterung der Legehennen

Angaben zur Art der Fütterung der Legehennen dürfen auf freiwilliger Basis gemacht werden. Dabei gelten folgende Mindestanforderungen:

- a) Auf Getreide als Futtermittelbestandteil darf nur hingewiesen werden, wenn es mindestens 60 Gewichtsprozent (davon höchstens 15 % Getreideneben-erzeugnisse) der verwendeten Futterzusammensetzung ausmacht.
- b) Wird auf eine bestimmte Getreideart hingewiesen, so müssen diese unbeschadet des Mindestgehalts von 60 % gemäß Buchstabe a mindestens 30 % der verwendeten Futtermittelzusammensetzung ausmachen. Wird auf mehrere Getreidearten hingewiesen, so muss jede mindestens 5 % der Futtermittelzusammensetzung ausmachen.

Wird die Fütterungsart angegeben, so sind vom Erzeuger folgende Informationen, die nach Fütterungsart aufzuschlüsseln sind, Buch zu führen:

- Menge und Art der gelieferten oder vor Ort zubereiteten Futtermittel;
- Datum der Futterlieferung.

7. Zukauf von Eiern

Rechtliche Situation:

Ein Landwirt vermarktet zugekaufte Eier, so ist es notwendig, auf der Bezirksverwaltungsbehörde einen Gewerbeschein für das freie Handelsgewerbe zu beantragen.

Laut Gewerbeordnung darf von landwirtschaftlichen Betrieben für die Be- und Verarbeitung 49 % an tierischen Urprodukten zugekauft werden, laut Steuerrecht nur 25 %.

Steuerrechtlich dürfen tierische Urprodukte für den Wiederverkauf bis zu 25 % zugekauft werden, aber gewerberechtlich ist dies für landwirtschaftliche Betriebe nicht möglich. In diesem Fall ist – wie oben angeführt – ein Gewerbeschein für das freie Handelsgewerbe zu beantragen.

Dass heißt, dass ein Betrieb der bis zu 25 % tierische Urprodukte für den Wiederverkauf zukaft, steuerrechtlich noch als Land- und Forstwirt eingestuft wird (Einkünfte aus der L.u.F.), aber laut Gewerbeordnung auch bei nur sehr geringem Zukauf (z.B. 1%) bereits ein Gewerbe anmelden muss.

Sobald allerdings die Gewerbemeldung vorgenommen wird, führt der Handel in der Regel aber auch beim Finanzamt zu Einkünften aus dem Gewerbebetrieb.

8. Kennzeichnung von „BIO“-Eiern

Bei der Vermarktung von „Bio“-Eiern (= Eier aus ökologischer oder biologischer Erzeugung) sind auch sämtliche Bestimmungen nach den Vermarktungsnormen einzuhalten. Lediglich bei der Haltungsform gelten die Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 834/2007.

Die einzelnen Eier sind mit dem Erzeugercode zu stempeln. Die Kennzeichnung der Haltungsform auf den Eiern erfolgt durch den Codes „0“ im Erzeugercode (z.B. 0AT1234567).

Werden „Bio“-Eier zusätzlich mit der Angabe „Eier aus Freilandhaltung“ bzw. „Eier aus Bodehaltung“ gekennzeichnet, so gelten neben den in der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 festgelegten Bedingungen auch die Vorschriften hinsichtlich der Haltungsbedingungen nach den Vermarktungsnormen (siehe Punkt 5 a). Betriebe, die diese Art der Kennzeichnung machen, müssen beide Haltungsarten bei der Bezirksverwaltungsbehörde registrieren lassen!

Die Kennzeichnung als „biologisch“ hat den Kodexbestimmungen zu entsprechen, z.B. „Eier aus biologischer Landwirtschaft“.

9. Kennzeichnung von Ostereiern

Die Kennzeichnungsvorschriften für gekochte und gefärbte Eier sind in der Lebensmittelkennzeichnungsverordnung (LMKV, BGBl. Nr. 72/1993 idgF) geregelt.

Folgende Angaben sind an gut sichtbaren Stellen deutlich lesbar und dauerhaft auf der Verpackung oder auf einem mit ihr verbundenen Etikett anzubringen:

- Handelsübliche Sachbezeichnung: „gekochte und gefärbte Eier“;
- Name (Firma oder Firmenschlagwort) und Anschrift der erzeugenden oder verpackenden Firma/Betrieb;
- Stückzahl;
- Mindesthaltbarkeitsdatum:
Als Mindesthaltbarkeitsdatum ist jener Zeitpunkt festzulegen, bis zu welchem die Ware ihre spezifische Eigenschaft behält. Es wird empfohlen, den 28. Tag nach dem Abpacken nicht zu überschreiten. Bei der Angabe des Mindesthaltbarkeitsdatums sollte folgender Zusatz vermerkt werden:
 „Bei unverletzter Schale mindestens haltbar bis“;
- Darüber hinaus muss an der Verpackung auch der Farbstoff, mit dem die Eier gefärbt wurden, angeführt sein. Diese Kennzeichnung erfolgt mit dem Buchstaben **E und der Farbstoffnummer**. Die Farbstoffnummer ist an den Farbstoffverpackungen angegeben.

Beilage

Legehennen-Registrierung Meldeformular

Betrieb/Eigentümer:

Nach-/Vorname		LFBIS-Nr.					
Geburtsdatum		Einlaufstempel – Behörde					
vulgo							
Firma							
Straße, Hausnr.							
PLZ, Postort	A-		TelefonNr.				

Halter :

Halter und Betrieb/Eigentümer sind ident:	JA	<input type="checkbox"/>	NEIN	<input type="checkbox"/>	Zutreffendes ankreuzen; wenn „JA“, folgende Felder nicht noch einmal ausfüllen!
Nach-/Vorname				Geburtsdatum	
Straße, Hausnr.					
PLZ, Postort	A-		TelefonNr.		

Angaben zur Legehennenhaltung (für jeden, auf diesem Standort/Adresse vorhandenen Stall eine eigene Zeile verwenden!):

Stall-Nr.	Stallbezeichnung	Haltungsform *)	Tieranzahl (max. Kapazität)	nutzbare Fläche in m ² (nur bei altern. Haltungsformen)
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				

*) Haltungsform: 0 – Biologische Erzeugung, 1 – Freilandhaltung, 2 – Bodenhaltung, 3 – Käfighaltung
 Nur bei biologischer Erzeugung zusätzlich auch „1AT“-Vermarktung beantragbar! (z.B. Haltungsform: 0/1)

1. **Zustimmungserklärung gemäß § 8 Abs. 1 Z 2 DSG 2000, BGBl. I Nr. 165/1999 idgF:**
 Ich stimme der elektronischen Erfassung, Bearbeitung und Verwendung aller personen- und betriebsbezogenen Daten im Geflügeldatenverbund der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung im Sinne der Richtlinie 2002/4/EG (LH-Registrierung) zu.
2. **Verpflichtungserklärung:**
 Ich verpflichte mich, Kontrolleinrichtungen, die im Auftrag der Behörde die Richtigkeit der gemeldeten Daten kontrollieren, den Zutritt zu den nach Ansicht der Kontrolleinrichtung maßgeblichen Räumlichkeiten zu ermöglichen und die verlangten Auskünfte zu erteilen.

Ich erkläre die Richtigkeit und Vollständigkeit obiger Angaben und ersuche um Zuteilung der Register-Kennnummer(n).

 Ort, Datum

 Unterschrift, Stempel

Diese Meldung ist noch vor Produktionsbeginn bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde abzugeben!



Ausfüllhilfe – Legehennen - Registrierung

Rechtsgrundlage: RL 2002/4/EG

Alle Betriebe, unabhängig von der Haltungsform, Betriebsgröße oder der Legehennenanzahl, die gemäß den Vermarktungsnormen Eier in den Verkehr bringen bzw. Eier auf einem öffentlichen Markt (Bauernmarkt) verkaufen, müssen sich noch vor Produktionsbeginn bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde registrieren lassen. Kleinbetriebe mit weniger als 350 Legehennen, die Eier weder nach Gewicht- oder Güteklassen sortiert ausschließlich Ab Hof und/oder von Tür zu Tür direkt an den Endverbraucher verkaufen, sind von der Registrierungspflicht ausgenommen.

Ausfüllhilfe:

Betrieb/Eigentümer:

Es sind alle zutreffenden Felder auszufüllen, das sind jedenfalls Namen, Geburtsdatum und Anschrift (Postleitzahl in „A-Feld“) des Betriebes bzw. des Eigentümers, LFBIS-Nummer (7-stellig) und Telefonnummer. Sehr hilfreich ist auch der Vulgo-Name.

Firma: Handelt es sich um einen gewerblich geführten Legehennenbetrieb, geben Sie den vollen Firmenwortlaut an.

Zu beachten: Hat ein Betrieb mehrere Betriebsstandorte, so ist für jeden Betriebsstandort ein eigener Antrag bei der jeweils zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu stellen. Jeder Betriebsstandort hat eine eigene LFBIS-Nummer!

Halter:

Ist der Halter (=die für die Legehennen verantwortliche natürliche Person) gleichzeitig der Eigentümer der Tiere, so kreuzen Sie „**JA**“ an. Name und Adresse brauchen nicht noch einmal ausgefüllt werden.

Ist der Tierhalter nicht gleichzeitig der Eigentümer der Tiere kreuzen Sie „**NEIN**“ an. **Bei NEIN** müssen Sie den Namen und die Adresse sowie das Geburtsdatum und Telefonnummer des Tierhalters angeben.

Angaben zur Legehennenhaltung:

Für jeden Stall auf Ihrem Betrieb/Betriebsstandort ist eine eigene Zeile auszufüllen. Sind zuwenig Zeilen vorhanden, verwenden Sie ein zweites Meldeformblatt und heften Sie dieses dem ersten hinzu. Auf beide Formblätter unbedingt die LFBIS – Nr. eintragen und beide Blätter unterzeichnen.

Bei Stallbezeichnung tragen Sie ein, welche Bezeichnung der Stall trägt. (z. B: Stall unten; Halle2; alter Stall; u.s.w.).

Die Haltungsform entsprechend den Vorgaben im Meldeformular angeben:

0 = Bio-Freilandhaltung, **1** = Freilandhaltung, **2** = Bodenhaltung, **3** = Käfighaltung

Bio-Betriebe haben die Möglichkeit als zweite Haltungsform auch die Freilandhaltung anzugeben (z.B. Haltungsform: 0/1).

Tierzahl: die maximal mögliche Kapazität angeben.

Die nutzbare Stallfläche (die von den Legehennen nutzbare Fläche, ohne Nestflächen und Auslaufflächen) ist in Quadratmeter anzugeben (außer bei Käfighaltung!).

Für Käfigbetriebe ist die Angabe der Stallbezeichnung, der Haltungsform und der Tierzahl je Stalleinheit ausreichend.

Für Beratungen steht Ihnen Ihre Landwirtschaftskammer zur Verfügung!

Das Meldeformular ist noch vor Produktionsbeginn bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde abzugeben!

Beilage

Änderungsmeldung für das Legehennen-Register**Betrieb/Eigentümer:**

Nach-/Vorname					LFBIS-Nr.						
Geburtsdatum					Einlaufstempel – Behörde						
vulgo											
Firma											
Straße, Hausnr.											
PLZ, Postort	A-			TelefonNr.							

Halter :

Halter und Betrieb/Eigentümer sind ident:	JA	<input type="checkbox"/>	NEIN	<input type="checkbox"/>	Zutreffendes ankreuzen; wenn „JA“, folgende Felder nicht noch einmal ausfüllen!
Nach-/Vorname				Geburtsdatum	
Straße, Hausnr.					
PLZ, Postort	A-			TelefonNr.	

Angaben zur Änderung der Legehennenhaltung auf meinem Betrieb
 (Angaben gelten für jene Stallungen, bei denen es Änderungen gab, bzw. für neue Stallungen):

Stall-Nr.	Stall-bezeichnung	Haltungsform *)	Tieranzahl (max. Kapazität)	nutzbare Fläche in m ² (nur bei altern. Haltungsformen)	Ab Datum: **)	Bis Datum: ***)

*) Haltungsform: 0 – Biologische Erzeugung, 1 – Freilandhaltung, 2 – Bodenhaltung, 3 – Käfighaltung

Nur bei biologischer Erzeugung zusätzlich auch „1AT“-Vermarktung beantragbar! (z.B. Haltungsform: 0/1)

***) Wann **endete** die Nutzung dieses Stalles in der angegebenen Haltungsform?

1. **Zustimmungserklärung gemäß § 8 Abs. 1 Z 2 DSG 2000, BGBl. I Nr. 165/1999 idgF:**

Ich stimme der elektronischen Erfassung, Bearbeitung und Verwendung aller personen- und betriebsbezogenen Daten im Geflügeldatenverbund der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung im Sinne der Richtlinie 2002/4/EG (LH-Registrierung) zu.

2. **Verpflichtungserklärung:**

Ich verpflichte mich, Kontrolleinrichtungen, die im Auftrag der Behörde die Richtigkeit der gemeldeten Daten kontrollieren, den Zutritt zu den nach Ansicht der Kontrolleinrichtung maßgeblichen Räumlichkeiten zu ermöglichen und die verlangten Auskünfte zu erteilen.

Ich erkläre die Richtigkeit und Vollständigkeit obiger Angaben und ersuche um Aktualisierung der Daten im amtlichen Legehennen-Register sowie um eine allfällige Zuteilung neuer Register-Kennnummer(n).

Ort, Datum

Unterschrift, Stampiglie

Diese Meldung ist noch vor Produktionsbeginn bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde abzugeben!

Merkblatt zur Änderungsmeldung der LH - Registrierung

Dieses Merkblatt enthält **zusätzlich zum Merkblatt-LH-Registrierung** Informationen über die Änderungsmeldung:

Hat sich am Betrieb eine Änderung der Stallgrößen oder der Haltungsformen ergeben, besteht die Pflicht der Meldung an das amtliche Legehennen-Register.

Verwenden Sie hierzu das Formular: **Änderungsmeldung-LH-Register**

Angaben zur Legehennenhaltung:

Melden Sie bei der Änderungsmeldung all jene Stallungen, die erweitert (Kapazitätsausweitung) wurden, stillgelegt wurden oder auf eine andere Haltungsform umgestellt wurden.

Die Meldung erfolgt so, dass der ursprünglich registrierte Stall mit den bisherigen Daten genau gleich wie bei der Registrierung anzugeben ist, und die Nutzung dieses Stalles in dieser Form mit der Angabe eines „Bis-Datums“ beendet wird.

Ein umgebauter oder neuer Stall wird mit der Angabe eines „Ab-Datums“ in Betrieb genommen.

Musterdatensatz – Beispiel:

Beispielesdaten: Stall 2 mit 20.000 Käfighühnern wird auf 7.000 Bodenhühner umgebaut.

Der Käfigstall wurde am 17.07.2006 zum letzten Mal ausgestallt.

Der umgebaute Stall wird am 26.10.2006 zum ersten Mal mit Bodenhennen eingestallt.

Stall-Nr.	Stall-bezeichnung	Haltungsform *)	Tieranzahl (max. Kapazität)	nutzbare Fläche in m ² (nur bei altern. Haltungsformen)	Ab Datum: **)	Bis Datum: ***)
2	Halle hinten	3	20.000	-		17.07.2006
2	Halle hinten	2	7.000	1.000 m ²	26.10.2006	

Das Meldeformular ist **spätestens 6 Wochen vor Einstellung** in einem umgebauten oder neu gebauten Stall **bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde abzugeben!**

Die Behörde hat 4 Wochen Zeit, um die Eintragung ins elektronische Legehennen-Register im GDV durchzuführen.

Der neu gemeldete Stall muss jedoch spätestens 2 Wochen vor der Einstellung von Junghennen im GDV verfügbar sein, sonst riskiert der Legehennenhalter Förderungsverluste.

Wichtig:

Für den Legehennenhalter ist es künftig wichtig eine Kopie der LH-Registrierungsmeldungen mit einem Eingangsstempel der Behörde oder eine Fax-Sendebestätigung aufzubewahren, da dies im Falle einer nicht zeitgerecht durchgeführten Registrierung zur Klärung rechtlicher Probleme als Nachweis benötigt werden kann.

Für Beratungen steht Ihnen Ihre Landwirtschaftskammer zur Verfügung!



lebensministerium.at